

Mischungen, sondern deren zwei, $L + R$ und $R + D$, darstellen. Damit würden correspondiren zwei Lösungscurven li und id , welche sich im Punkte i , der jetzt besser mit r zu bezeichnen wäre, unter einem Knick begegnen müssten.

Bei noch so geringer Dissociation der racemischen Moleküle verschwindet dagegen dieser Knick; desshalb ist auch dieses Kriterium wenig geeignet, Sicherheit zu geben.

Ich komme also zum Ergebniss, dass die Versuche mit Limonen, Coniin und Pipecolin die Frage nach der Existenz flüssiger Racemkörper keinen Schritt weiter gebracht haben und dass die Löslichkeitsversuche kein geeignetes Mittel zur Entscheidung dieser Frage sind.

Amsterdam, 30. Juli 1899.

334. J. W. Brühl: Ueber Alkyldiazourethane (sogen. Nitrosoalkylurethane).

(Eingegangen am 17. Juli.)

Hr. Hantzsch sucht in einer neulichen Abhandlung¹⁾ nachzuweisen, dass J. Thiele's sogen. Nitrosourethan in Wirklichkeit kein $C_2H_5O.CO.NH(NO)$ sei, sondern ein Diazourethan, $C_2H_5O.CO.N:N.OH$. Die Auffassung des genannten Körpers als einer Diazoverbindung halte auch ich für die richtige und habe dies bereits vor zwei Jahren ausgesprochen²⁾. Hantzsch stellte einen Aether dieser Verbindung dar, welchem er die Constitution $C_2H_5O.CO.N:N.OCH_3$ zuschreibt. Dem isomeren, aus Methylurethan durch Nitrosirung erhältlichen Körper ertheilt er, ohne ein Wort der Begründung, die längst widerlegte Structur $C_2H_5O.CO.N(CH_3).NO$. Dass die sogen. Nitrosoalkylurethane aus Alkylurethan und Salpetrigsäure keinesfalls Nitrosoverbindungen sind, sondern Diazoverbindungen, habe ich am angegebenen Orte, wie mir scheint, zum mindesten ebenso überzeugend nachgewiesen, wie dies jetzt Seitens Hantzsch's für Thiele's sogen. Nitrosourethan geschehen ist. Der oben erwähnte, von Hantzsch dargestellte Aether ist ein Sauerstoffäther, das durch Nitrosirung von Methylurethan gewonnene Product ist dagegen ebenso sicher ein Stickstoffäther. Daraus folgt aber noch keineswegs, dass der letztere eine Nitrosoverbindung sein müsste. Es scheint mir vielmehr alles dafür zu sprechen, dass hier

¹⁾ Diese Berichte 32, 1706 (1899).

²⁾ loc. cit. 30, 816 (1897).

ein diazoartiges Gebilde vorliegt, für welches ich in einer späteren Untersuchung¹⁾ die Constitution $\text{C}_2\text{H}_5\text{O} \cdot \text{CO} > \text{N}=\text{N}$ als die zur Zeit annehmbarste befürwortete²⁾).

Ich lege übrigens auf diese Structurformel nicht den geringsten Werth, wohl aber erachte ich die diazoartige Beschaffenheit dieses Körpers durch das optische Verhalten desselben als zuverlässig festgestellt. Wenn der isomere Sauerstoff-Aether, welchem Hantzsch die Formel $\text{C}_2\text{H}_5\text{O} \cdot \text{CO} \cdot \text{N}=\text{N} \cdot \text{OCH}_3$ ertheilt, in der That ein Diazoäther ist, was ich auch für wahrscheinlich halte, so würden also zwei structurisomere Diazoäther vorliegen, deren verschiedene Beständigkeit nichts Ueberraschendes hätte.

Heidelberg, im Juli 1899.

335. O. Kym: Zur Kenntniss einiger amidirter α -Phenyl-Benzimidazolderivate.

(Eingegangen am 5. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. E. Täuber.)

Im Anschluss an die kürzlich gebrachte Mittheilung über einige amidirte Phenyl-Benzoxazole³⁾ möchte ich im Folgenden noch einige analoge Benzimidazolderivate beschreiben.

Benzoyl-Dinitranilin⁴⁾ wird leicht erhalten durch Erhitzen von Dinitranilin (1:2:4) mit Benzoylchlorid auf 160—180°. Ich erhielt den in allen üblichen Lösungsmitteln sehr schwer löslichen Körper nach mehrmaligem Umkrystallisiren aus Eisessig oder Xylol in Form weisser, etwas gelbstichiger Nadeln vom festen Schmp. 201—202°. (Muttelet giebt den Schmp. zu 220° an.)

$\text{C}_{13}\text{H}_9\text{N}_3\text{O}_5$. Ber. C 54.35, N 3.13.

Gef. » 54.42, » 3.01.

¹⁾ Zeitschr. physik. Chem. 25, 604 (1898).

²⁾ Meine Versuche bezogen sich allerdings auf das nächst höhere Homologe, $\text{C}_2\text{H}_5\text{O} \cdot \text{CO} > \text{N}=\text{N}$, was aber für die vorliegende Frage natürlich ohne Bedeutung ist.

³⁾ Diese Berichte 32, 1427.

⁴⁾ Muttelet, Bull. Soc. Chim. [3] 19, 519—521.